

Saubere Kraft vom Klostergrund

Umwelt Energiebauern GmbH baut Solarpark an A 8 bei Haberskirch in Rekordzeit. Effizienz hat sich in fünf Jahren mehr als verdoppelt. Strom für rund 1000 Durchschnitts-Haushalte

VON THOMAS GOSSNER UND CHRISTIAN LICHTENSTERN

Friedberg-Haberskirch/Sielenbach
Der Sielenbacher Sepp Bichler plant, baut und betreibt mit seiner Energiebauern GmbH Solaranlagen von den Alpen bis zur Nordsee. Auch in Kroatien, Spanien und Bosnien ist er vertreten. Doch zu Hause im Wittelsbacher Land hat er jetzt einen neuen Rekord aufgestellt: Nur ein halbes Jahr ist zwischen den ersten Gesprächen und der Inbetriebnahme der 3,3 Hektar großen Anlage nördlich der Autobahn bei Haberskirch vergangen. „Es ist das Projekt in Deutschland, das am schnellsten verwirklicht wurde“, sagte er bei der Einweihung des Energieparks und dankte Bürgermeister Peter Bergmair für die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Friedberg.

Berliner Plänen zuvorgekommen

„Man muss schnell sein, weil sich die Bundesregierung nahezu jeden Tag etwas anderes ausdenkt“, begründete Bichler das hohe Tempo. Und so reibungslos, wie Planung und Bau über die Bühne gingen, so perfekt präsentierte sie sich auch bei der offiziellen Vorstellung. „Ein Traumtag“, stellte Bichler angesichts des strahlend blauen Himmels fest – um die Mittagszeit bringe die Anlage zwischen 95 und 100 Prozent ihres maximalen Ertrags – rund drei Millionen Kilowattstunden im Jahr. Das reicht, um circa 1000 Durchschnitts-Haushalte (3000 Kilowattstunden im Jahr) mit Strom zu versorgen. Zum Vergleich: Der flächenmäßig größte Solarpark im



An sonnigen Tagen freuen sich die Energiebauern über die Erträge der neuen Anlage bei Haberskirch: (von links) Betreiber Sepp Bichler, Abt Theodor Hausmann, Pater Gregor Helms und Bürgermeister Peter Bergmair.

Landkreis steht mit 13 Hektar in Lechlingszell (Gemeinde Baar), was in etwa 20 Fußballfeldern entspricht und erzeugt fünf Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr – deutlich weniger als die Hälfte im Vergleich (Fläche/erzeugte Energie) zur neuen Anlage in Haberskirch. Die Module östlich des Weilers Heimersdorf liefern seit Ende 2007 Strom ins Netz – also seit nicht einmal fünf Jahren. Die Effizienz der Solarparks sei in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen, so Bichler auf Anfrage. Das liege zum einen an den kristallinen Modulen mit einem deutlich höheren Wirkungsgrad und der verbesserten Wechselrichterleistung. Dazu komme noch die sehr gute Südlage der Fläche an der A8, erklärt Bichler die hohe Energieernte. Eingespeist wird der Strom der Anlage an der Autobahn in das Netz der Lechwerke AG (LEW), denn Sepp Bichler legt bei seinen Projek-

ten großen Wert auf Regionalität. Darum hat er die Stadtparkasse Augsburg für die Finanzierung der Millioneninvestition gewonnen. 15 Prozent des künftigen Gewinns bleiben als Gewerbesteuer am Ort. Selbst das Fleisch der Schafe und Lämmer, die unter den Modulen weiden, wird über die Metzger und Gaststätten in Haberskirch und Wulfertshausen vermarktet.

Als wichtigen Beitrag zur Energiewende auf lokaler Ebene lobte Bürgermeister Peter Bergmair das Kraftwerk, das das größte seiner Art im ganzen Stadtgebiet von Friedberg ist. „Vielleicht war es ja nicht das Letzte, das wir mit den Energiebauern verwirklicht haben. Wir wären darüber froh“, sagte er.

Eigentümer der Flächen ist das Kloster St. Stephan in Augsburg, dessen Abt Theodor Hausmann Segensworte sprach. Cellerar Pater Gregor Helms verwies auf die bene-

Daten und Zahlen

- **Betreiber** Energiebauern GmbH, Sielenbach.
- **Fläche** 3,3 Hektar (33 000 Quadratmeter, das entspricht etwa vier Fußballfeldern).
- **Modulfläche** Rund 17 000 Quadratmeter.
- **Anlagengröße** 2600 kWp.
- **Energieertrag** Rund drei Millionen Kilowattstunden (KWh), das entspricht dem Jahresverbrauch von circa 1000 Durchschnitts-Haushalten.
- **Investition** ca. 4,7 Millionen Euro.
- **CO₂-Minderung** 1655 Tonnen pro Jahr. (AN)

diktinische Regel, wonach ein Kloster alles auf eigenem Grund erzeugen sollte, was es brauche. Die bisherigen acht Quadratmeter Solarfläche auf dem Dach des Klostergebäudes reichten dafür bei Weitem nicht aus. Doch mit dem Solarpark bei Haberskirch, dessen Ertrag wesentlich höher als der Verbrauch von St. Stephan ist, wird dieser Regel des Ordensgründers jetzt Genüge getan.

Helms räumt ein, dass die Frage nach der Umwidmung des früheren Ackerlands im Kloster für Diskussionen sorgte. Den Ausschlag für das Projekt gab nach seinen Worten der Umstand, dass entlang der Autobahn ohnehin nur hoch belastete Lebensmittel erzeugt werden könnten beziehungsweise der Mais nur in Biogasanlagen zu verwenden sei. „Wir haben darum nicht nur kein schlechtes Gewissen, sondern sind überzeugt, dass es eine gute Sache ist“, sagte der Cellerar.



An der Autobahn bei Haberskirch ist auf einer Fläche von 3,3 Hektar die größte Solaranlage im Stadtgebiet in Betrieb gegangen.

Fotos: Thomas Gößner